

7. Dezember 2023

Barrierefreie Gehwege auch bei erheblichem Schneeaufkommen

Antrag:

Der BA 12 fordert die Landeshauptstadt auf, umgehend die Barrierefreiheit auf den Gehwegen und an Bushaltestellen im Stadtbezirk wiederherzustellen. Zusätzlich soll die LHM ihrer Pflicht bei zukünftigen Schneeereignissen wieder umgehend nachkommen und für geräumte Gehwege und Bushaltestellen sorgen.

Sollte dies allein mit Räumfahrzeugen nicht zu gewährleisten sein, soll ein Konzept zur Ausbringung von Gurkenwasser statt Streusalz nach niederbayerischem Vorbild erarbeitet werden.

Begründung:

Auf den offiziellen Seiten der Stadt lässt sich nachlesen:

„Innerhalb des Mittleren Ringes [...] räumt und streut der städtische Winterdienst. [...] Das Baureferat und seine Vertragsfirmen räumen und streuen bei Schneefall von mindestens drei Zentimetern oder bei Gefahr von Straßenglätte. Damit um 7 Uhr der Berufsverkehr rollen kann, beginnen wir werktags um 4 Uhr morgens, bei Bedarf sogar ab 2 Uhr. Von 7 Uhr bis 22 Uhr halten wir die Straßen in einem verkehrssicheren Zustand. Bei starken Schneefällen und extremen Witterungsverhältnissen richten wir zusätzlich einen Sonder- oder Notdienst ein.“ (<https://stadt.muenchen.de/service/info/tiefbau/1072687/>). Dieser Zusage kommt die Stadt aktuell offensichtlich auch nach Tagen nicht nach.

Am 1.12. und 2.12.2023 kam es zu erheblichem Schneeaufkommen in München. Bis einschließlich 7.12.2023 gelang es der Stadt nicht, zumindest die wichtigsten Gehwege in einen verkehrssicheren Zustand zu bringen. Selbst auf der Leopoldstraße rutschen Fußgänger von Eisplatte zu Schneeloch zu Eisvertiefung. In der Zwischenzeit ist die Masse mehrfach angetaut, festgetreten und wieder angefroren und vermutlich inzwischen schwieriger zu entfernen als der schwere Schnee vom Anfang.

Menschen, die nicht gut zu Fuß sind oder Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht haben, Menschen mit Rollator oder gar Rollstuhl sind aktuell auf Hilfe angewiesen, weil es ihnen kaum bis zu unmöglich ist, sich sicher und eigenständig im öffentlichen Raum fortzubewegen. Es wäre auch keine Lösung, wenn Fußgänger auf der Straße laufen, denn sofern man die Straße überhaupt erreicht, ist auch diese stellenweise erheblich glatt und hat Ähnlichkeiten mit einer Kraterlandschaft.

Auch die Bushaltestellen wurden nur teilweise geräumt, so dass volle Busse die Türen auch mitten in hüfthohe Schnee-/Eisberge öffnen.

In der Dietlindenstraße, die gemäß Straßenreinigungssatzung zur Reinigungsklasse 2 gehört, also fünf mal wöchentlich gereinigt wird, gab der Winterdienst den Gehweg völlig auf: Der Schnee von der Straße wurde am Montag als grobes Material auf dem nördlichen Gehweg abgeladen und im Gegenzug auf dem Gehweg nicht einmal eine Schneise hergestellt. Wenn der Platz für die Schneelagerung an einzelnen Straßenabschnitten nicht ausreicht, wäre es angezeigt, auch die Bedarfe der schwächsten Verkehrsteilnehmer zu berücksichtigen und den Schnee anderweitig unterzubringen. Hauptgehwege gänzlich aufzugeben kann heutzutage nicht die Antwort auf ein bisschen Schnee sein. Denn 40-60 cm Schnee in zwei Tagen mag im ersten Moment zwar viel sein, aber danach folgten 5 Tage Schneeschmelze statt neue Schneefälle, so dass inzwischen genügend Zeit zur Räumung bestanden hätte.

Gleichberechtigung und Teilhabechancen enden dort, wo durch mangelnden Winterdienst ein defacto Lockdown für Menschen mit Geh-Einschränkungen erfolgt.

In Dingolfing / Niederbayern hat man nach einer Testphase das Gurkenwasser inzwischen in die Regelversorgung bei Glatteis aufgenommen, da es einen deutlich reduzierten Salzbedarf ermöglicht und weniger schädlich für die Umwelt ist.

<https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/12/gurkenwasser-gegen-glaette>

Nachhaltigkeit beginnt dort, wo mit Umweltschutz auch noch Geld gespart werden kann.

Initiative: Dagmar Föst-Reich